

FRIESLAND

Ausbreitung des Coronavirus erst mal verhindert

FRIESLAND/SUR – „Es besteht kein Grund zur Panik oder zu Hamsterkäufen“, beruhigte gestern Abend Frieslands Landrat Sven Ambrosy auf einer eiligst einberufenen Pressekonferenz. Grund für die Einladung der Pressevertreter waren die ersten beiden bestätigten Coronavirus-Fälle im Landkreis (siehe Seite 1). „Nach menschlichem Ermessen haben wir eine Ausbreitung des Virus verhindert“, so Ambrosy. „Wir gehen derzeit davon aus, dass das Virus im Landkreis nicht zirkuliert“, ergänzte Dr. Thomas Fuchs, Leiter des Gesundheitsamtes Friesland. Er und der Landrat können diese Aussage deshalb treffen, weil nach ihrer Ansicht die Zusammenarbeit aller Beteiligten reibungslos funktioniert habe und man einen Kontakt mit Dritten verhindert habe.

Den beiden Betroffenen, die mittlerweile in einer eigenen Ferienwohnung in Quarantäne sind, gehe es sehr gut, so Fuchs. Sie hatten bereits während des Urlaubs die typischen Erkältungssymptome gezeigt. Die beiden Personen sind mittleren Alters und gehören somit keiner erhöhten Risikogruppe an. Generell unterstrich Fuchs den Appell Ambrosys, nicht in Panik zu verfallen. Es gelte aber dennoch, weiterhin wachsam zu sein und auf seine Hygiene zu achten. Größere Veranstaltungen seien derzeit übrigens nicht in Gefahr. „Wir weisen Veranstalter und Lokalitäten aber auf die Situation hin und sich mit dem Virus zu beschäftigen“, so Fuchs abschließend.

Zu langsame Fahrt überführt 21-Jährigen

JEVER/SUR – Weil er ohne die gültige Fahrerlaubnis unterwegs war, wurde jetzt ein entsprechendes Strafverfahren gegen einen 21 Jahre alten Mann aus Schortens eingeleitet. Der junge Mann fiel der Polizei auf, als er am frühen Montagmorgen gegen 0.50 Uhr auf der B 210 von Schortens kommend in Richtung Jever unterwegs war. Der Fahrer war allerdings deutlich langsamer unterwegs, als die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit. Daher kontrollierte die Polizei den Fahrer und stellte fest, dass er nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis war.

Nachts Weichen fürs Stellwerk gestellt

MOBILITÄT Signale im Bahnhof Sande werden jetzt von Hannover aus gesteuert – Ausbau kommt voran

Seit Montag ist das elektronische Stellwerk in Sande in Betrieb und die Arbeiten an der Strecke Varel-Sande sind abgeschlossen. Wie kommt der Bahnstreckenausbau darüber hinaus voran?

VON STEPHAN GIESERS

SANDE/WILHELMSHAVEN – Die Nacht war kurz für das Planungsteam der Deutschen Bahn (DB Netz AG), aber sie hat sich gelohnt: Um 3.35 Uhr setzte der Beauftragte des Eisenbahnbundesamtes seine Unterschrift unter ein Dokument. Damit ist das neue elektronische Stellwerk in Sande offiziell abgenommen und im Einsatz – mit direktem Draht in die Landeshauptstadt.

„Ab heute stellen die Fahrdienstleiter in der Betriebszentrale Hannover die Signale im Bahnhof Sande“, erklärte gestern Projektleiterin Jutta Heine-Seela. Sie steuerte gemeinsam mit ihrem Kollegen Sven Buchholz einige Punkte entlang der Baustelle an, um den Fortschritt zu erläutern. In der Nacht war die Projektleiterin die Strecke von Oldenburg bis Sande mit einem Sonderzug abgefahren, um Kabelverbindungen und Datenfluss ein letztes Mal auf Herz und Nieren zu prüfen. Während der Abnahmeüberprüfungen sicherten Mitarbeiter die Bahnübergänge – für den Fall, dass die Verbindungen doch noch nicht so recht funktionieren sollten. Das Ergebnis zu später Stunde: Alles hat fehlerfrei funktioniert.

Das neue Stellwerk verbirgt sich in einem Gebäude an der



Kein Zug in Sicht: Projektleiterin Jutta Heine-Seela an der Bahnstrecke Richtung Wilhelmshaven, die aktuell gesperrt ist. Rechts im Hintergrund ist das neue elektronische Stellwerk zu sehen.

WZ-FOTOS: GABRIEL-JÜRGENS

Gießereistraße in Sande. Noch wird am Dach und der Klinkerfassade gewerkelt. Es sieht aus wie ein Wohnhaus, bei dem Bauarbeiter die Fenster vergessen haben. Anfang April folgen die nächsten Schritte. Bis dahin sollen die Signale auf dem Abschnitt Sande-Wilhelmshaven ebenfalls modernisiert sein. Dann wird der Zugverkehr auf der gesamten Strecke von Oldenburg nach Wilhelmshaven durchgehend elektronisch von Hannover aus gesteuert. Der Abriss des alten Stellwerks an der Wilhelmshavener Luisenstraße ist für den 16. März geplant.

Insgesamt ist Heine-Seela mit dem Fortschritt der Bauarbeiten zufrieden. Arbeiten an der Bahnumfahrung Sande

liefen weiterhin nach Plan. An der Abzweigung „Weißer Floh“ bei Roffhausen hatten Arbeiter die kurze Sperrpause am Wochenende genutzt, um in der Nacht Spundwände zur Stabilisierung der bestehenden Bahntrasse ins Erdreich zu rammen.

Voran kommt außerdem der Umbau am Bahnhof Sande – gut zu sehen von der Aussichtsplattform: Untergrund und Schienen werden seit August vergangenen Jahres aufwendig saniert. Alte und längst nicht mehr genutzte Abstellgleise haben die Arbeiter bereits demontiert und am Rande des Baufelds aufgestapelt. Der Bahnhof verfügte über 18 Gleise und 34 Weichen. Nach dem Umbau werden es

zwölf Gleise und 34 komplett neue Weichen sein. Zudem muss die Gleisanlage für die geplanten Oberleitungsmasten für die Elektrifizierung neu angeordnet werden.

Abgeschlossen sind die Arbeiten am Hauptgleis direkt am Bahnsteig sowie die Verbindung Richtung Esens. Für Bahnreisende nach Wilhelmshaven ist indes weiterhin Endstation. Bis zum 4. April ist die Strecke gesperrt, es gibt einen Schienenersatzverkehr (die WZ berichtete). Unter anderem wird die Strecke an das elektronische Stellwerk angeschlossen, zudem sind Gründungsarbeiten für die Oberleitungsmasten zur Elektrifizierung der Strecke notwendig. „Das geht nicht im laufenden

Betrieb“, erläuterte Heine-Seela bei der Baustellenbegehung. Damit der Güterverkehr weiterrollen kann, wurde südlich eine vorübergehende Umfahrung gebaut. Im Oktober wird diese zurückgebaut, dann wird der Nordkopf ertüchtigt. „So arbeiten wir uns Stück für Stück vor.“

Eine weitere Herausforderung steht den Ingenieuren noch bevor: Ab Oktober wird die Unterführung für Fußgänger und Radfahrer an der Deichstraße entstehen. Derzeit werden noch Versorgungsleitungen von Sande nach Cäcilienroden neu verlegt. Mit Abschluss der Umbauarbeiten im Bahnhof Ende 2021 soll der Tunnel fertig sein.



Alte Abstellgleise mussten weichen. Auch sonst hat sich im Bahnhof Sande schon einiges getan (links). Zudem wurden Sperrzeiten am Wochenende genutzt, um an der Abzweigung „Weißer Floh“ Spundwände an der bestehenden Bahntrasse ins Erdreich zu rammen (Foto rechts). Rechts davon wird einmal das zweite Gleis verlaufen.



Schock nach Badeunfall: Junge weiter in akuter Lebensgefahr

SICHERHEIT Psychologen sind derzeit an der Grundschule in Tettens tätig – Wie genau können sie den Kindern helfen?

VON SEBASTIAN URBANCZYK

HOOKSIEL – Nach dem tragischen Badeunfall eines zehn Jahre alten Jungen im Hallenwellenbad in Hooksiel am Freitagmorgen stehen die gesamte Schule sowie die Eltern unter Schock. Wie berichtet, war der Junge von der Grundschule Tettens während des Schwimmunterrichts verunglückt und musste unter anderem durch Mitarbeiter des Bades wiederbelebt und an-

schließend in ein Oldenburger Krankenhaus gebracht werden. Er schwebt nach wie vor in akuter Lebensgefahr. Eigentlich wollte der Zehnjährige sein Schwimmabzeichen in Silber machen.

Wie es zu dem Unfall gekommen war und warum die Polizei erst am Abend informiert wurde, wird derzeit ermittelt.

Derweil erhält die Schule Notfallpsychologische Unterstützung durch die Nieder-

sächsische Landesschulbehörde. Lehrer, Kinder, Eltern sowie nichtlehrendes Personal werden seit gestern von zwei Schulpsychologen und der zuständigen schulfachlichen Dezernentin vor Ort betreut. Diese Unterstützung umfasst „Psychoedukation“ (Aufklärung über Belastungsreaktionen nach kritischen Ereignissen und Umgang mit der Situation), Gespräche mit den Betroffenen, Gruppengespräche und Begleitung der Lehrkräfte

im Unterricht. „Die Schulleitung wird in allen Fragen des Krisenmanagements von uns beraten und bei der Erstellung von Elternbriefen unterstützt“, so Bianca Trogisch, Sprecherin der Landesschulbehörde. Auch in den nächsten Tagen wird die Schulpsychologie die Schule notfallpsychologisch unterstützen.

„Die erste Notfallintervention und Trauerarbeit benötigt in der Regel zwei bis vier Tage“, so die Sprecherin weiter.

In manchen Fällen sei eine weitergehende Nachsorge erforderlich. Das Verhalten der Schüler ist dabei ganz unterschiedlich. „Manche Schüler weinen, starren apathisch vor sich hin, andere werden aggressiv. Dann hilft oft ein Spaziergang. Andere Kinder malen, basteln und drücken auf diese kreative Art und Weise ihre Betroffenheit aus. In anderen Klassen liest der Lehrer eine Geschichte vor.“ Ob anschließend norma-

ler Unterricht stattfinden kann, hänge von der Befindlichkeit der Kinder ab.

Auch die Mitarbeiter des Wellenbades stehen unter Schock, so der Geschäftsführer der Wangerland Touristik, Armin Kanning. Der Schwimmmeister und zwei weitere Angestellte waren als Ersthelfer vor Ort und hatten mit der Wiederbelebung begonnen. „Auch sie werden derzeit psychologisch betreut“, so Kanning gegenüber der WZ.

Wilhelmshavener Zeitung

WWW.WILHELMSHAVENER-ZEITUNG.DE | DIENSTAG, 10. MÄRZ 2020 | NR. 59 | 1,80 €

Wetter

Regen
12 °C



Seiten 4 und 14

Am Großen Hafen soll Großes entstehen

Südlich des Großen Hafens sollen städtebauliche Akzente gesetzt werden. Beim Investorenwettbewerb macht die Stadt entsprechende Vorgaben.

Seite 8

Junge schwebt noch in Lebensgefahr

Nach dem Badeunfall im Hallenwellenbad in Hooksiel stehen Schüler und Lehrer der Grundschule Tettens unter Schock. Sie werden psychologisch betreut.

Seite 9

Anzeige

KLEINANZEIGEN

MEIN MARKTPLATZ
MIT HEIMVORTEIL

Morgen wieder mit großem
Kleinanzeigenmarkt.

SCHNELL & EINFACH AUFGEBEN

KLEINANZEIGEN26.DE

WILHELMSHAVEN

„Der Schulchecker“ von der GPS wurde als **beste Schülerzeitung Deutschlands** ausgezeichnet. Ende Mai ist die Preisverleihung in Berlin.

Seite 7

FRIESLAND

Stadtbücherei und Regionales Umweltzentrum bieten in Schortens eine neue Aktion an. Was eine App und Detektivgeschichten damit zu tun haben, lesen Sie auf

Seite 11

SPORT

Mit einem 1:1 mussten sich die A-Junioren-Fußballer der **JSG Wilhelmshaven** im ersten Spiel nach der Winterpause gegen Voxtrup begnügen.

Seite 17

BRENNPUNKT

So reagieren **Behörden und Unternehmen** in Deutschland auf das Coronavirus.

Seite 21

WIRTSCHAFT

Panikartige Stimmung unter Anlegern hat die **Börsen** am Montag weltweit einbrechen lassen. Der **Dax** verzeichnete das größte Minus seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001.

Seite 25

SONSTIGES

Service Multimedia Seite 12
TV-Programm Seite 13
Roman Seite 20
Telefonliste Seite 25
KiWiZett Seite 26

Anzeige



BÖRSENTRENDS

DAX 10625
-7,4% 11541 (Vortag)

TecDAX 2636
-6,7% 2824 (Vortag)

Dow Jones 23765
-8,1% 25864 (Vortag)

EURO 1,1456
EZB-Kurs 1,1336 (Vortag)

Seite 24



Ski-Urlauber mit Corona zurückgekehrt

EPIDEMIE Entwarnung im Sprachzentrum: Heute wieder normaler Schulbetrieb

Mit dem Coronavirus erkrankt aus dem Ski-Urlaub zurück – doch besteht laut Stadt keine Gefahr. Unterdessen hat auch der Landkreis Friesland seine ersten Fälle.

WILHELMSHAVEN/FRIESLAND/SI/SUR – Die drei Wilhelmshavener Schulen, die am gestrigen Montag wegen eines Corona-Verdachtsfalls geschlossen blieben, sind ab heute wieder geöffnet. Der Infektions-Verdacht am AWO-Sprachheilzentrum hat sich nicht bestätigt, die Person habe sich tatsächlich nicht angesteckt, so das Ergebnis des Laborbefundes, teilte die Stadt gestern mit.

Somit heißt es für die Schüler der Grundschule Mühlenweg, der Förderschule Warthestraße und der Marion-Dönhoff-Schule heute wieder: Pünktlich aufstehen.

Nichtsdestoweniger hat das Coronavirus Wilhelmshaven erreicht. „Zwei Personen einer Reisegruppe, die Sonntagnacht aus dem Ski-Urlaub zurückgekehrt sind, haben sich angesteckt“, informierte Oberbürgermeister Carsten Feist. Da sich die Reisegruppe aber vor der Rückfahrt am Samstag bei den zuständigen Gesundheitsbehörden gemeldet hatte, konnten laut Feist alle notwendigen Vorkehrungen getroffen werden.

Die betroffenen Personen seien nach ihrer Ankunft am späten Sonntagabend, ohne in Kontakt mit Dritten zu gelangen, in Quarantäne untergebracht worden.

Die beiden Wilhelmshavener waren Teil einer 22-köpfigen Reisegruppe aus ganz Norddeutschland, die einen Skiurlaub in Südtirol absolvierten. Mittlerweile gilt die Region als Risikogebiet. Alle Gruppenteilnehmer werden an ihren jeweiligen Wohnorten medizinisch überwacht.

Auch im Landkreis Friesland sind gestern zwei Personen positiv auf das Coronavirus getestet worden. Die Betroffenen waren ebenfalls Teil der Reisegruppe. „Die Zusammenarbeit zwischen Wilhelmshaven und Friesland hat gut funktioniert“, so das Fazit von Frieslands Landrat Sven Ambrosy am Abend auf einer spontan einberufenen Pressekonferenz. Die Betroffenen seien direkt vom Busunternehmen vor die Haustür ihrer eigenen Ferienwohnung gebracht worden, so dass auch sie nicht in Kontakt mit Dritten kommen konnten. „Nach menschlichem Ermessen haben wir somit eine Ausbreitung verhindert“, so Ambrosy.

Seiten 3 und 9

Land Niedersachsen will die Fläche für Windräder verdoppeln

ENERGIE Wie Umweltminister Lies den Ausbau ankurbeln will

VON CHRISTOPHER WECKWERTH

HANNOVER – Mehr Fläche, schnellere Genehmigungen und Geld für die Kommunen – mit diesem Dreiklang will Niedersachsen den stockenden Ausbau der Windenergie wieder ankurbeln. Umweltminister Olaf Lies (SPD, Sande) bezeichnete die Maßnahmen am Montag in Hannover als Grundlage für den Klimaschutz und Jobmotor für die Region. Sie sind das Ergebnis wochenlangender Beratungen der Regierung mit Kommunen, Gewerkschaften, Branchenverbänden, Anlagenherstellern und Umweltschützern.

Flächen: Bundesweit ist Niedersachsen mit mehr als 6400 Anlagen ein Vorreiter bei der Windenergie. Doch

2019 kamen nur 54 Windräder dazu, während gleichzeitig zwölf stillgelegt wurden. Bisher belegen die Anlagen rund 1,1 Prozent der Landesfläche. Bis 2030 soll dieser Wert nun auf 1,4 Prozent steigen, danach sogar auf 2,1 Prozent.

Abstand: Einen pauschalen Mindestabstand der Windräder zu Wohngebieten wird es dabei in Niedersachsen nicht geben, bekräftigte Lies. Die 1000-Meter-Regel, die im Bund diskutiert wird, sei eine willkürliche Größe.

Wälder: Um den Ausbau voranzubringen, sollen auch Wälder stärker für die Windkraft genutzt werden – ausgenommen sind Schutzgebiete und ökologisch besonders wertvolle, vor allem ältere Wälder.



Sven Buchholz von der Bauaufsicht und Projektleiterin Jutta Heine-Seela erläuterten gestern den Baufortschritt am Bahnhof Sande.

WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS

Bahnausbau kommt gut voran

MOBILITÄT Ausbaustrecke Varel-Sande seit Sonntag in Betrieb

SANDE/SG – Der Ausbau der Bahnstrecke Wilhelmshaven-Oldenburg kommt weiter gut voran: Seit Montagmorgen ist der zweigleisige Abschnitt zwischen Varel und Sande in Betrieb. Zudem ist das neue elektronische Stellwerk in Sande seit Sonntagnacht im Einsatz.

Mit dem Abschluss der Arbeiten liegt die DB Netz vier Wochen vor ihrem eigentlichen Zeitplan. „Die Strecke zwischen Varel und Sande ist damit komplett fertiggestellt“, sagte Projektleiterin Jutta Heine-Seela gestern bei einer Baustellenbegehung. Der Schienenersatzverkehr soll auf der Strecke aber teilweise weiter bestehen, um den Fahrplan

aufgrund der Bauarbeiten im Bahnhof Sande etwas zu entzerren.

Die Masten für die Stromleitungen stehen ebenfalls, der Draht für die Elektrifizierung wird aber kurz vor Inbetriebnahme der gesamten Strecke Ende 2022 gespannt.

Insgesamt wurden Gleislagen erneuert und der Boden zuvor mit aufwendigen Verfahren stabilisiert. Hinzu kommen zwei neue Brücken, um die Strecke für Personen- und Güterzüge leistungsfähiger zu machen. In der Ortschaft Ellenserdammsiel wurden beidseitig insgesamt 870 Meter Lärmschutzwände errichtet, die vor den Geräuschen vorbeifahrender Züge schützen sollen.

Zudem sind mit Kunststoff besohlte Schwellen verwendet worden, die weniger Vibration verursachen.

Der Ausbau des rund 10,6 Kilometer langen Abschnitts Varel-Sande kostet nach Angaben der Deutschen Bahn rund 100 Millionen Euro. Insgesamt investieren Bund, DB und EU rund 1,1 Milliarden Euro in die knapp 70 Kilometer lange Strecke zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven.

Voran kommen darüber hinaus die Bauarbeiten an der Bahnumfahrung und im Bahnhof Sande. Unter anderem wurden bereits mehrere Abstellgleise entfernt, die schon lange nicht mehr genutzt werden.

Seite 9

Im Marinearsenal keine weiteren Verdachtsfälle

KORRUPTION Ermittlungen in Eckernförde

WILHELMSHAVEN/GA – Die Zentralstelle für Korruptionsstrafsachen an der Staatsanwaltschaft Osnabrück hat ihre Angaben zu vermuteten Korruptionsfällen im Marinearsenal Wilhelmshaven korrigiert. „Dort gibt es nur die Ermittlungen gegen den früheren Kostenprüfer“, räumte ein Sprecher gestern ein. Dieser Fall steht im Zusammenhang mit den Kostensteigerungen bei der Sanierung der „Gorch Fock“ und ist lange bekannt.

In einem gestern auch von der WZ verbreiteten Bericht war allerdings von fünf Verdächtigen im Arsenal die Rede. Die Staatsanwaltschaft räumt hier eine ungenaue Auskunft ein, die man sehr bedauern sollte. Bei der Informationspanne handelt es sich um ein

Zuordnungsproblem. Die Korruptionsstelle ermittelt gegen einige wenige Bedienstete der Wehrtechnischen Dienststelle für Schiffe und Marinewaffen, Maritime Technologie und Forschung (WTD 71) in Eckernförde wegen des Verdachts der Vorteilsannahme. Die Mitarbeiter dort stünden im Verdacht, Zuwendungen in Form von hochwertigen Elektronikartikeln erhalten zu haben.

Diese weiteren Ermittlungen hätten keinen unmittelbaren Bezug zum Segelschiff „Gorch Fock“. Grundlage des Verdachts sind lediglich Unterlagen, die bei Durchsuchungen bei der Elsflöther Werft AG sichergestellt worden sind. Die Werft war mit der Sanierung der „Gorch Fock“ beauftragt.